

metall- markt.net

Beste Seiten im Metallbau



Verzinkerpreis 2017

Die Sieger setzen auf die
Symbiose von Stahl und Zink

Deutscher Verzinkerpreis 2017

Die Besten

Zum 15. Mal hat der Industrieverband Feuerverzinken den Deutschen Verzinkerpreis für Architektur und Metallgestaltung vergeben. Die Entscheidung erfolgte in zwei Kategorien: Wie in den Vorjahren sah der Auslober für die Kategorie Architektur ein Preisgeld von insgesamt 10.000 Euro und in der Kategorie Metallgestaltung ein Preisgeld von 5000 Euro vor.

Alle Fotos: IV Feuerverzinken



Der nahezu 30-jährigen Tradition folgend, wurden auch bei der diesjährigen Preisvergabe wieder herausragende Architekturen und Objekte der Metallgestaltung ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Mit 45 eingereichten Projekten, die ganz oder in wesentlichem Umfang feuerverzinkt waren, fand der Preis in der Fachwelt

erneut eine gute Resonanz.

Einer neunköpfigen unabhängigen Jury unter Vorsitz von Prof. Dr. Rainer Hempel (Fakultät für Architektur der Technischen Hochschule Köln) wurden die Einreichungen zur Beurteilung und Bewertung vorgelegt. Der Jury gehörten neben dem Vorsitzenden an:

- + Alfred Bullermann, Atelier Eisenzeit, Friesoythe (Verzinkerpreisträger 2015)
- + Dr. Klaus Fockenberg, netzwerk-bauwesen, Waldenbuch, und Redaktion metall-markt.net, Geretsried
- + Holger Glinde, Chefredakteur „Feuerverzinken“, Düsseldorf
- + Guido Höfert, HHS Planer + Architekten AG, Kassel (Verzinkerpreisträger 2015)
- + Mark Huckshold, Geschäftsführer Industrieverband Feuerverzinken e.V., Düsseldorf
- + Prof. Ulrich Königs, Königs Architekten, Köln (Verzinkerpreisträger 2015)
- + Katja Reich, Redaktion DETAIL, München
- + Dr. John-Thomas Siehoff, Chefredakteur M&T, Köln

Die eingereichten Bewerbungen offenbarten das breit gefächerte Anwendungsspektrum von feuerverzinktem Stahl und die wachsende Bedeutung des Feuerverzinkens vor allem unter den Aspekten Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit und Ästhetik. Die Jury vergab in der Kategorie Architektur einen ersten, einen zweiten und zwei dritte Preise sowie in der Kategorie Metallgestaltung einen ersten, einen zweiten und einen dritten Preis sowie zwei Anerkennungen.





Der erste Preis der Kategorie Architektur ging an pfeiffer sachse architekten UG, Berlin, und Stahlbau Claus Queck GmbH, Düren, für die Landmarke Duhamel „Saarpolygon“

1. Preis Architektur

Preisträger:

pfeiffer sachse architekten UG, Berlin;
Stahlbau Claus Queck GmbH, Düren

Objekt:

Landmarke Duhamel – Saarpolygon

Preisgeld:

5000 Euro

Kommentar der Jury: Das Saarpolygon mit seinen 30 Metern Höhe ist ein weithin sichtbares, skulpturales Objekt und eine begehbare Aussichtsplattform zugleich. Seine abstrakte Form, die je nach Betrachtungswinkel einen radikalen Wechsel erfährt, wirkt rational und poetisch zugleich, ist vielfach interpretierbar und steht für den Strukturwandel des Saarlandes nach Beendigung des Steinkohlebergbaues. Den Architekten gelingt es in enger Zusammenarbeit mit der ausführenden Stahlbau-firma, die ambitionierte Form mit einer klar lesbaren Konstruktion komplett aus feuerverzinktem Stahl umzusetzen.

Die Reduktion auf dieses Material betont einerseits die Form und die Konstruktion und ist gleichzeitig der bestmögliche Weg, die Landmarke dauerhaft vor Witterungseinflüssen zu schützen. Die verschweißten Knoten des röhrenartigen Raumfachwerks mit ihren komplexen Geometrien, die Treppenkonstruktion und die Fassade aus Quadratrohrprofilen verschmelzen durch die homogene feuerverzinkte Oberfläche zu einer überzeugenden Gesamtskulptur.

Auch bei Nacht ein Blickfang



Klar lesbar und geschützt: die feuerverzinkte Konstruktion





Der erste Preis der Kategorie Metallgestaltung ging an SYRA Schoyerer Architekten BDA, Mainz, für einen Fahrradpavillon in Mainz



1. Preis Metallgestaltung

Preisträger:

SYRA Schoyerer Architekten BDA, Mainz

Objekt:

Fahrradpavillon Mainz

Preisgeld:

2500 Euro

Kommentar der Jury: Der Fahrradpavillon von SYRA Schoyerer Architekten beeindruckt vordergründig durch die Idee, Fahrräder auf eine platzsparende und technisch gut durchdachte Art und Weise vor Witterung und Vandalismus zu schützen. Das sehr schlichte, zurückhaltende und funktionale Design sowie gut durchdachte Details dieses „Stadtmöbels“ haben die Jury überzeugt.

Dieser Prototyp und die vielen daraus resultierenden möglichen Varianten, nützliche Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder im öffentlichen Raum zu gestalten, sollten auch anderen Gestaltern Mut machen, die Dinge, die uns umgeben, bewusst zu interpretieren und gegebenenfalls neu zu definieren.

2. Preis Architektur

Preisträger:

as-if Architekten, Berlin

Objekt:

ZF Campus der Zeppelin-Universität
Friedrichshafen – Neuer Hauptcampus

Preisgeld:

3000 Euro

Mit dem zweiten Preis der Kategorie Architektur ausgezeichnet wurden as-if Architekten, Berlin, für den neuen Hauptcampus der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen



Kommentar der Jury: In beeindruckender Weise zeigen as-if Architekten in Friedrichshafen, wie eine ehemalige Kasernenhofanlage zu einem offenen und dynamischen Universitätscampus werden kann. Gestaltprägende Materialien der neuen Baukörper sind Glas und feuerverzinkte Stahlplatten in großen Formaten. Fensterbänder sind in das Fassadenbild der feuerverzinkten Platten hineingeschnitten, wodurch die Körperhaftigkeit des Gebäudevolumens betont wird. Die Verwendung feuerverzinkten Stahls für gestaltprägende Elemente bei der Sanierung des anschließenden Altbaues stellt für sich bereits eine qualitätvolle Lösung dar und materialisiert gleichzeitig die thematische Verbindung zwischen Alt- und Neubau. Die drei Millimeter dicken Stahlplatten sind für Stabilität und Maßhaltigkeit gut gewählt. Der besonders sorgsam geplante und durchgeführte Metallüberzug verleiht eine ruhige Ausstrahlung. Die unsichtbare Befestigung und das präzise Fugenbild zeugen von hoher Detail- und Ausführungsqualität.



3. Preis Architektur

Preisträger:

Baum & Baros Architekten, Roetgen

Objekt:

Comeniusbrücke über die Elbe in Jaromer, Tschechien

Preisgeld:

1000 Euro

Kommentar der Jury: Die Comeniusbrücke aus dem Jahr 1886 überspannte als eiserne Zwei-Feld-Fachwerkbrücke die Elbe, bis sie 2013 einem Hochwasser zum Opfer fiel. Der Ersatzbau sollte ohne Strompfeiler realisiert werden und aus Gründen der Denkmalpflege die historischen Brückenköpfe beibehalten. Er kann von Rettungsfahrzeugen bis zu 3,5 Tonnen befahren werden.

Die Entwurfsverfasser haben mit ihrer Lösung als räumlich stark vorgespannter, steifer Dreigurträger eine leichte, filigrane Stahlkonstruktion gewählt. Das zentrale Druckrohr ist geometrisch ein Kreissegment, eine parabelförmige Unterspannung nimmt alle vertikalen Lasten auf. Zur räumlichen Steifigkeit und Einbindung der beiden seitlich angeordneten Gurte sind zwei weitere parabelförmige Zugsysteme vorhan-



Mit einem der beiden dritten Preise der Kategorie Architektur wurden Baum & Baros Architekten, Roetgen, für die Comeniusbrücke im tschechischen Jaromer ausgezeichnet

den. Durch die hohen Vorspannkraft über die drei Parabeln werden der Materialverbrauch und damit auch die Eigenlast sehr gering.

Die gesamte Brücke inklusive der Fahrbahn aus Gitterrosten und den Geländern besteht aus Stahl und wurde dauerhaft feuerverzinkt. Durch die metallischen Oberflächen der Feuerverzinkung wird die technische Wirkung dieser eleganten Brücke noch unterstützt.

3. Preis Architektur

Preisträger:

Rimpf-Architektur, Hamburg; Stahlbau Hahner GmbH & Co. KG, Petersberg-Böckels

Objekt:

Empfangsgebäude „Mitoseum“ im Saurierpark Kleinwelka

Preisgeld:

1000 Euro

Kommentar der Jury: Das „Mitoseum“ ist das Empfangsgebäude des Saurierparks in Kleinwelka bei Bautzen. Die Teilung der Urzelle als Ursprung des Lebens prägt die Idee für die Gestaltung des Objektes. Ein großer, transparenter Zellkörper, der sich aus drei Kuppeln zusammensetzt, beherbergt Bistro, Shop und Vortragsraum. Die drei miteinander verbundenen filigranen Stahl-Skelette, überspannt mit einer transluzenten Membrane, sind als Zellkörper im Teilungsprozess der Mitose erkennbar.

Durch die transparente Außenhaut wird der Innenraum mit Tageslicht durchflutet, bei Dämmerung werden die Zellmembranen zu leuchtenden Landmarken. Die komplexe dreidimensionale Harmonie der Bauelemente und die anspruchsvolle Verwirk-



Einen der beiden dritten Preise der Kategorie Architektur erhielten Rimpf-Architektur, Hamburg, und Stahlbau Hahner GmbH & Co. KG, Petersberg, für das Empfangsgebäude „Mitoseum“ im Saurierpark Kleinwelka

lichung wechselnder Radien und Verschneidungen machen das Gebäude konstruktiv höchst anspruchsvoll. Wegen des zu erwartenden Tauwassers schützt eine feuerverzinkte Oberfläche die gesamte Stahlkonstruktion, deren unbeschichtete Lebendigkeit das Thema des Gebäudes versinnbildlicht.



Trägerin des zweiten Preises in der Kategorie Metallgestaltung ist Angelika Summa, Würzburg, für das Kunstwerk „Structangle II“

Kommentar der Jury: „Structangle“ ist ein Begriff des koreanischen Philosophen Byung-Chul Han und bezeichnet „Strukturiertes Gewirr“. Die Skulptur „Structangle II“ bezieht sich hierauf.

2. Preis Metallgestaltung

Preisträger:
Angelika Summa, Würzburg

Objekt:
„Structangle II“

Preisgeld:
1500 Euro

Die Kugel aus gewickeltem, gebogenem und verschweißtem Stahlband lässt weder Anfang noch Ende der Wicklung erkennen. Die wie schwebend wirkende Skulptur weckt Assoziationen an eine Sonne mit Protuberanzen. Die Feuerverzinkung unterstreicht die metallische Anmutung des Kunstwerks, dient aber auch als Korrosionsschutz für die Skulptur, die im öffentlichen Raum ausgestellt wird. Angelika Summa ist ein eindrucksvolles Kunstwerk gelungen, das seine Wirkung auf den Betrachter nicht verfehlt.



Mit dem dritten Preis der Kategorie Metallgestaltung ausgezeichnet wurde die Kunstschmiede Andreas Althammer, Leipzig, für die Umsetzung der „Schriftspur“ der Stadtbahn Wehrhahnlinie Düsseldorf

3. Preis Metallgestaltung

Preisträger:
Kunstschmiede Andreas Althammer, Leipzig

Objekt:
Schriftspur Stadtbahn Wehrhahnlinie
Düsseldorf

Preisgeld:
1000 Euro

Kommentar der Jury: Die von der Kunstschmiede Althammer umgesetzte Arbeit der Künstlerin Enne Haehnle überzeugt mit der bemerkenswerten Verbindung von Architektur, Kunst und Metallgestaltung. Die handwerkliche Ausführung der frei geformten plastischen Stahlstränge ist technologisch anspruchsvoll und von hoher Qualität. So erhält das Kunstwerk die von der Künstlerin gewünschte Ausdruckskraft.

Die Feuerverzinkung und die anschließende Pulverbeschichtung machen die Elemente besonders robust und langlebig. Durch das gelungene Zusammenspiel mit der Architektur der U-Bahnstation leistet die Arbeit einen wertvollen Beitrag zum Thema Kunst am Bau und wird für eine große Öffentlichkeit zugänglich.

Eine Anerkennung in der Kategorie Metallgestaltung erhielt Isabel Lange für die Neugestaltung des Geländers an der Haupttreppe eines Krankenhauses in Preetz



Kommentar der Jury: Die Jury lobt die kritische Auseinandersetzung mit dem Bestand und den Erhalt des filigranen Geländers aus den 1950er-Jahren. Beindruckt hat die moderne Interpretation des Werkstoffes Stahlblech sowie dessen zeitgemäße Verarbeitung.

Die neue Lösung nimmt Bezug auf die Mikrobiologie, die in der Medizin einen hohen Stellenwert genießt. Sie erhält das vorhandene Geländer und ergänzt, wo es der Gesetzgeber fordert, behutsam, aber eigenständig. So setzt die Metallgestalterin Isabel Lange mit ihrem verzinkten Reliefband ein klares Zeichen, dass hier etwas Neues den Bestand nicht nur ergänzt, sondern intensiv prägt und modern interpretiert.

Anerkennung Metallgestaltung

Preisträger:

Isabel Lange Metallgestaltung

Objekt:

Neugestaltung des Geländers an der Haupttreppe eines Krankenhauses in Preetz

Anerkennung Metallgestaltung

Objekt:

Wanderausstellung „Israelis & Deutsche“

Einreicher:

Lendler Ausstellungsarchitektur

Kommentar der Jury: Im Jahr 2015 jährte sich zum 50. Mal der offizielle Austausch von Botschaftern zwischen Israel und Deutschland. Eine Wanderausstellung, die durch deutsche und israelische Städte tourte, erinnerte daran. Die Ausstellung stellt zivilgesellschaftliche Aktivitäten in Form kleinerer und größerer Kontakte und Austauschprojekte zwischen den beiden Ländern in den Vordergrund.

Die sehr anschauliche und wirkungsvolle Umsetzung des Themas beeindruckte die Jury. Die Baukörper setzen sich aus stückverzinkten Stahlplatten zusammen, auf die Bilder und Texte im digitalen Direktdruck aufgebracht wurden. So ist die Materialität auch Symbol, dass menschliches Engagement in schwierigen Situationen Berge versetzen kann.



Eine Anerkennung der Kategorie Metallgestaltung ging an Lendler Ausstellungsarchitektur für die Wanderausstellung „Israelis & Deutsche“